

Gerhard Muras (Hrsg.), *Wo steht die Ökumene heute?* Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1967. 100 Seiten. Broschiert DM 5.80.

Unter dem recht anspruchsvollen Titel „Wo steht die Ökumene heute?“ werden hier vier Vorträge, zum Teil in überarbeiteter Form, vorgelegt, die Ende 1965 anlässlich einer Tagung der Evangelischen Akademie Tutzing gehalten wurden. Sie stammen von K. Haendler, H. Weissgerber, P. Bläser und H. Renkewitz.

Haendler und Weissgerber tragen mehr oder weniger bekannte historische und theologische Gesichtspunkte zu Grundfragen des ÖRK in ansprechender Form vor. Peter Bläser wirbt irenisch für seine protestantenfreundliche Interpretation des Ökumenismuskonzepts, wobei er herausstellt, es gebe keinen „katholischen Ökumenismus“, der dem des ÖRK etwa entgegengesetzt wäre. Ihm wird von dem ebenfalls sehr irenischen H. Renkewitz allerdings widersprochen.

Es ist schade, daß die Vorträge erst mehr als anderthalb Jahre, nachdem sie gehalten wurden, gedruckt vorgelegt werden. Manche Dinge stimmen dann einfach nicht mehr (so z. B. S. 71: z. Z. der Herausgabe hatten bereits fünf Gespräche stattgefunden). Es berührt einen doch etwas eigenartig, wenn in einem 1967 erscheinenden Buch eine Vorschau auf eine 1966 bereits stattgehabte bedeutende Weltkonferenz erscheint (S. 88). Auch sollte man richtig „Glauben und Kirchenverfassung“ sagen (S. 21, 33 passim) und ebenso vom „Ökumenischen Rat der Kirchen“ und nicht vom „Weltrat der Kirchen“ sprechen (S. 33 passim; besonders störend auf Seite 71), und wäre es abgesehen von der korrekten Terminologie nur aus dem Grunde, um nicht die Verdächtigungen hartnäckiger Kreise, wonach der ÖRK eine „Weltkirche“ („Superkirche“) sei, noch mehr zu fördern.

Otmar Schulz

*Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland* 1965. Herausgegeben von Joachim Beckmann. 92. Jahrgang. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1967. 464 Seiten. Leinen DM 48.—.

Das Kirchliche Jahrbuch bedarf keiner Empfehlung mehr. Es bietet Jahr für Jahr nicht nur nach innen eine umfassende Bestandsaufnahme des kirchlichen Geschehens in beiden Teilen Deutschlands, sondern damit zugleich auch nach außen in die Ökumene hinein eine offene Rechenschaftsablage, die in ihrer lückenlosen Dokumentation und sachkundigen Kommentierung eine fortlaufend geschriebene Kirchengeschichte darstellt. Hierfür verdienen die alljährlichen Chronisten Gottfried Niemeier und Erwin Wilkens ein hohes Lob.

Die periodische Einbeziehung besonderer Arbeitszweige rundet das Bild ab. Diesmal ist es der großangelegte, von Hans Christoph v. Hase zusammengestellte Bericht „Die Diakonie in der Evangelischen Kirche in Deutschland 1952—1966“ (S. 213—363), der nicht zuletzt um seiner ökumenischen Bezüge willen die bevorzugte Aufmerksamkeit unserer Leser finden sollte. In der öffentlichen Diskussion der Gegenwart werden vielen auch die Übersicht von Paul Zieger „Die Kirchensteuer in Deutschland“ und die Interpretation der Grundsatzentscheidungen des Bundesverfassungsgerichts zum Verhältnis zwischen Kirche und Staat in der Bundesrepublik Deutschland von Wessel Nuyken „Das Staatskirchenrecht im Blick der Verfassung“ eine willkommene Orientierungshilfe sein.

Die „Kirchliche Statistik“ am Ende des Bandes spiegelt in nüchternen Zahlen die geistliche und kirchliche Entwicklung der evangelischen Christenheit in Deutschland während des Berichtsjahres wider. Auch sie sollte man zu lesen verstehen!

Eine Anregung, die schon vor zwei Jahren an dieser Stelle ausgesprochen wurde, sei für künftige Jahrbücher erneut gegeben: Sollte nicht auch gelegentlich ein Überblick über die Vorgänge in den deutschen Freikirchen Aufnahme finden? Das gemeinsame Schicksal und die gemeinsame Verantwortung im deutschen Raum, aber auch die bereits vielfältig bewährte Zusammenarbeit würden das wohl rechtfertigen. Kg.

Günter Heidtmann / Wolf-Dieter Marsch / Gerhard Rein / Eberhard Stammeler (Hrsg.), *Protestantische Texte aus dem Jahre 1966. Dokument — Bericht — Kommen-*

tar. Kreuz-Verlag, Stuttgart/Berlin 1967. 239 Seiten. Leinen DM 9.80.

Der dritte Band der Reihe bringt in nun schon bewährter Weise dem Leser wichtige Ereignisse und Gedankengänge aus der Ökumene, der Kirche in Deutschland und dem Bereich „Politik und Gesellschaft“ zur Kenntnis. Zugunsten ausführlicher Darstellung des Problemkreises „Moderne Theologie“ und der Reaktion darauf aus dem Bereich der Bekenntnisbewegung „Kein anderes Evangelium“ wurde ein besonderer Abschnitt „Geistige Auseinandersetzung“ diesmal nicht aufgenommen. Weitere Stichworte sind u. a.: Die Weltkonferenz „Kirche und Gesellschaft“ in Genf, Auswirkungen des II. Vatikanischen Konzils, Fortführung der Diskussion über die Vertriebenen-Denkschrift, Kirchensteuerfrage und Schulpolitik. Von den eigens für den Band geschriebenen oder erstmals in ihm gedruckten Beiträgen sei hingewiesen auf die Aufsätze von E. C. Blake über „Aufgaben der Kirche im nächsten Jahrzehnt“ und von G. Heidtmann „Die christliche Botschaft und ihre Interpretation“. Eine Liste bemerkenswerter Bücher des Jahres 1966, Namenregister und „Kirchliche Chronik 1966“ bieten wieder Übersicht und Hilfe bei der Einordnung der einzelnen Beiträge. Eine kleine Korrektur zur Chronik: Das anglikanisch-deutsche Lehrgespräch fand vom 21.–25. März 1966 statt. Claus Kemper

*Kirche im Osten.* Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde. In Verbindung mit dem Ostkirchen-Institut herausgegeben von Robert Stupperich. Band 10—1967. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1967. 204 Seiten. Geb. DM 16.80.

Das Jahrbuch 1967 ist dem zehnjährigen Bestehen des Ostkirchen-Instituts der Universität Münster gewidmet und zugleich ein nachträglicher Gruß an den Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Athenagoras I., zu seinem 80. Geburtstag am 25. März 1966 (auch dem verstorbenen Professor am St. Sergius-Institut, Nikolaj N. Afanas'ev, gilt ein besonderes Gedenken). Neben der (im Spätsommer 1966 abgeschlossenen) Chronik des kirchlichen Lebens in Osteuropa und Griechenland sowie

einer Reihe von Buchbesprechungen enthält der Band einige gerade in der Gegenwart aktuelle Abhandlungen: Bertold Spuler „Das Christentum bei den Arabern“, Panagiotos Demetropoulos „Kirche und Staat in griechisch-orthodoxer Sicht“ und Robert Stupperich „Der griechische Einfluß auf die Russische Orthodoxe Kirche vom 15. bis zum 17. Jahrhundert“. Auf besonderes Interesse werden auch die Aufsätze von Bernhard Stasiewski „Tausend Jahre polnischer Kirchengeschichte“ und Zdeněk Trk „Die Tschechoslowakische Kirche“, die erst 1963 dem ÖRK beitrug, stoßen. Mit dem evangelischen Bereich befassen sich Hans Petri „Der Agendenstreit in evangelischen Gemeinden Südrublands“ und Wolfgang Vogelsgesang „Theodor Zöckler (Zu seinem 100. Geburtstag am 5. 3. 1967)“.

Im Rückblick auf das erste Jahrzehnt seines Erscheinens wird man dem Jahrbuch „Kirche im Osten“ bestätigen können, daß es konfessionskundlich wie ökumenisch einen überaus ertragreichen Dienst tut, den man sich heute kaum mehr fortdenken kann. Kg.

## MISSION

*Johannes Christiaan Hoekendijk, Kirche und Volk in der deutschen Missionswissenschaft.* (Theologische Bücherei, Neudrucke und Berichte aus dem 20. Jahrhundert, Mission und Ökumene, Bd. 3). Christian Kaiser-Verlag, München 1967. 354 Seiten. Kart. DM 20.—.

Neunzehn Jahre sind vergangen, seitdem mit dem Erscheinen dieser holländischen Dissertation ein vehementes theologisches Strafergericht über ein volles Jahrhundert traditionellen deutschen Missionsdenkens hereinbrach, das in der organologischen Verflechtung von Kirche und einheimischem Volkstum einem gefährlichen Ethnopathos verfallen war. Es ist sehr zu bedauern, daß diese Arbeit, die sich doch in so direkter Konfrontation an ein teils schockiertes älteres, teils bestätigtes jüngeres deutsches Auditorium wandte, nicht sofort in der Sprache erschien, in der ja auch fast alle Zitate der behandelten Autoren von Zin-